

Erinnerungen von Vertriebenen und Flüchtlingen im Norden der Stadt Meerbusch

in: Düsseldorfer Jahrbuch 82/2012, S. 388 f.

Peter Dohms, in Verbindung mit Georg Neuhäuser, Jürgen Hengst, Erinnerungen von Vertriebenen und Flüchtlingen im Norden der Stadt Meerbusch. Ergebnisse einer Schülerbefragung am Meerbusch-Gymnasium (Dä Bott. Lanker Heimatblätter 38, 2011, Frühjahr-Sonderheft), hrsg. v. Heimatkreis Lank e.V., Meerbusch 2011, 52 S., zahlr. Abb., 5,00 €.

Das Thema „Vertreibung und Flucht“ nicht als „Altlast“, sondern als Perspektive von Kindern und Jugendlichen aufgegriffen zu haben, ist ein erstes Verdienst der Herausgeber dieses Heftes. Denn nach mehr als 60 Jahren leben nur noch wenige Zeitzeugen, auch wenn sich nach der Volkszählung von 1970 noch 15% der Bevölkerung in NRW als „Vertriebene“ bezeichneten. Überproportional war der Zuwachs durch Flüchtlinge in der Region des späteren Meerbusch, weil dort als Schwerpunkt deutsche Bauernsiedlungen entstanden, wodurch sich u. a. die vormalige konfessionelle Homogenität der Dorfbevölkerung veränderte. Unter Leitung des Geschichtslehrers Jürgen Hengst führten Schüler der neunten Klasse des Gymnasiums Meerbusch Ende 2009 die Interviews durch und stellten am 27. Januar 2010 ihre Ergebnisse der Presse vor. Die Schüler erfuhren dabei „viel Bewegendes von ihren Gastgebern, das für sie heute nur schwer vorstellbar ist“. Da die Integration meist günstig verlaufen ist, hat „die Befragungsaktion im Großen und Ganzen bedrohtes Wissen sichern können“. Mit den farbigen Wappen von neun ehemaligen deutschen Siedlungsgebieten auf der

Rückseite sowie einer Bildkarte der deutschen Ostgebiete in den Grenzen von 1937 (ohne noch genauere Identifizierung) ist der farbige Mantelbogen gut gestaltet, der als Titelbild eine „heile“ Großfamilie (in Niederschlesien) des Jahres 1944 zeigt. Gerade in ihrer menschlichen Anschaulichkeit sind die zwei Flucht- und 17 Vertreibungs-Berichte sowohl repräsentativ als auch sehr anschaulich und beeindruckend sowie durchaus auch exemplarisch und didaktisch verwertbar. Im Anschluss an die gute Einführung des Hauptherausgebers Peter Dohms sind die bebilderten Erinnerungsberichte der Vertriebenen und Flüchtlinge nach den Ortsteilen Bösinghoven (10) und Lank-Latum (9) angeordnet und jeweils mit zwei bis fünf privaten Schwarzweiß-Fotos illustriert. Die Schicksalsberichte von Einzelpersonen, Ehepaaren und Familien sind in der Regel ein bis drei Seiten lang und sprachlich einheitlich redigiert, so dass sie auch für jugendliche und „weniger literate“ Leser gut lesbar sind.

Insgesamt ist das auf Initiative von Peter Dohms entstandene Heft der Schülerbefragung des (nicht: am) Meerbusch-Gymnasiums eine gute Zusammenarbeit mit dem Heimatkreis Lank. Es wurde wissenschaftlich fundiert betreut und ist damit sowohl ein bedeutsamer Mosaikstein der Ortsgeschichte als auch ein gelungenes Pilotprojekt für vergleichbare Studien an anderen Orten des Rheinlandes.